



Die Batteriemontage in Halle 23 in Braunschweig: Noch werden Module aus Asien zusammgebaut. IG Metall und die Betriebsräte fordern vom VW-Vorstand ein eigenes Batteriewerk im Motorenwerk Salzgitter.

Fotos: Heiko Stumpe

VW arbeitet an der **Zukunft** der Elektromobilität

Welche Jobs braucht die Elektrooffensive?

Alle reden von der Elektromobilität. Bei VW in Braunschweig wird daran konkret gearbeitet: Die ersten 140 Beschäftigten bauen in Halle 23 Batteriesysteme zusammen. Doch wie sehen die Jobs der Zukunft aus?



Andreas Lachmann: »Die körperliche Anstrengung ist nicht so groß. Aber man arbeitet hochkonzentriert nach fest vorgegebenen Arbeitsschritten des Systems.«

Vor drei Jahren war Andreas Lachmann 56, noch Zeitarbeiter bei der Wolfsburg AG. Er packte im Schwenklager mit an. Dann zog er das große Los: »Am 1. August 2014 wurde ich fest übernommen.« Nun gehört er zur Stammebelegschaft des Braunschweiger VW-Werks. Die Freude ist groß: »Die Angst vor der Zukunft ist vorbei. Mein Arbeitsplatz ist sicher.«

Lachmann arbeitet nicht nur bei VW, sondern in der Halle 23 auf dem Gelände des Werks: Dort werden seit 2013 Lithium-Ionen-Batterien zu Batteriesystemen montiert. Ein Arbeitsplatz, der in die Zukunft weist. Ein moderner Job in einer modernen Fabrik.

Die Montagehalle 23 ist beinahe lautlos. Kein Hämmern und Dröhnen. Kein Dreck, keine Feuchtigkeit. Alles ist schneeweiß und blitzsauber. Es herrschen

fast Reinraum-Bedingungen. 140 Facharbeiter montieren rund 50 000 Batteriesysteme im Jahr, für den E-Up, den E-Golf und den Passat Hybrid. Doch ein Zuckerschlecken ist die Arbeit der Zukunft nicht. Die Arbeitsplätze verlangen eine breite Qualifikation, eine hohe Konzentration – und eher einfache Handgriffe. Zum Beispiel bis zu 82 Arbeitsschritte, die der Computer vorgibt. Immer wieder. Fast roboterhaft.

Und die Arbeit mit Hochspannung ist gefährlich. Lachmann ist gelernter Elektroinstallateur. Er kennt sich mit Strom aus, wurde zusätzlich qualifiziert, ist so auf zwölf Arbeitsplätzen einsetzbar.

Lachmann arbeitet im Dreischichtsystem: Früh-, Spät- und Nachtschicht. Bei 35 Stunden die Woche, acht Stunden am Tag, fünf Tage die Woche. Dreimal am



Auf zwölf Arbeitsplätzen einsetzbar: Andreas Lachmann in Halle 23

Tag gibt es 20 Minuten Pause – der einzige Freiraum zum Essen, zum Quatschen, für die Toilette.

Ein Arbeitsplatz, der sicher ist, aber auch anstrengend. Um den sich viele reißen würden. Lachmann sagt: »Die Bezahlung ist gut und anderswo ist der Leistungsdruck auch hoch. Aber abends bin ich froh, wenn ich aufs Sofa komme.«.



Interview mit Uwe Fritsch, Betriebsratsvorsitzender VW Braunschweig

Was ist gut an den neuen Arbeitsplätzen im Bereich der Elektromobilität?

Fritsch: Gut ist, dass die Arbeitsplätze sicher sind und eine breite Qualifikation erfordern: Ein Kollege, eine Kollegin muss sich mit Spannung auskennen und an vielen Arbeitsplätzen einspringen können.

Und wo liegen die Probleme?

Fritsch: Nach unserem heutigen Entgeltsystem werden Tätigkeiten nach abgeforderten Anforderungen bezahlt. Gleichzeitig müssen die Beschäftigten besondere Qualifikationen mitbringen.

Die Gewerbeaufsicht verlangt nämlich spezielle Elektrofertigkeiten. Das müssen wir zukünftig besser in unseren Tarifverträgen abbilden.

Was können der Betriebsrat und die IG Metall tun?

Fritsch: Wir müssen den kollektiven Wandel der Arbeitswelt begleiten und jeden Einzelnen individuell fördern. Dabei spielt das Thema Qualifikation und ständige Weiterbildung eine herausgehobene Rolle. Bei VW wollen wir uns in Richtung Elektromobilität entwickeln. Bei diesem Transformationsprozess müssen wir die Beschäftigten unterstützen und mit passgenauen Maßnahmen auf die neuen Jobs vorbereiten.

Die Standorte zukunftssicher machen

Bezirksleiter Thorsten Gröger zum notwendigen Transformationsprozess in der Autobranche



Fotos: Heiko Stumpe

Wir müssen Treiber von Innovation und Gerechtigkeit sein: Bezirksleiter Thorsten Gröger

Der Wandel in der Automobilbranche zu emissionsarmen Antriebssystemen hat enorme Auswirkungen. VW stellt sich gerade neu auf. Worin liegt die Herausforderung?

Thorsten Gröger: Die Transformation, also der Umbau der Automobilindustrie, ist die zentrale Herausforderung der kommenden Jahre. Wir müssen eine Balance zwischen Klima- und Umweltzielen, sauberer Luft in unseren Städten und Innovationen und Investitionen schaffen. Und dabei dürfen die Arbeitsplätze in unserer Schlüsselindustrie nicht unter die

Räder geraten. Gerade jetzt geht es darum, die Standorte und die Beschäftigung bei den Herstellern und den Zulieferern zukunftssicher zu machen und den notwendigen Transformationsprozess voranzutreiben: Wir wollen, dass die Autoindustrie auch in Zukunft eine Leitbranche bleibt.

Welche Rolle können dabei die Betriebsräte und die IG Metall einnehmen?

Thorsten Gröger: Die IG Metall, die Beschäftigten und ihre Familien sind sehr konkret als Autobauer und auch als Autofahrer betroffen. Sie haben die Dieselkrise nicht verschuldet, die Verantwortung dafür liegt in der Chefetage. Die Branche bietet knapp 900 000 Arbeitsplätze, 250 000 davon in Niedersachsen und 23 000 in Sachsen-Anhalt. Sie gestalten den Wandel hin zu umweltfreundlichen Technologien und neuen Mobilitätskonzepten. Und wir müssen Treiber sein für Innovationen, die Entwicklung neuer Produkte und Prozesse anstoßen. Der Zukunftspakt bei VW hat da Pilotwirkung. Er ist ein gutes Beispiel, wie ein solcher Prozess angeschoben werden kann.

Und die Politik muss diesen Wandel weiter verantwortungsvoll begleiten. Damit wir auch in Zukunft die Nase vorn behalten.

Was muss die Politik leisten?

Thorsten Gröger: Die Politik muss verstehen, dass die Mobilitäts- und Energiewende zwei Seiten einer Medaille sind: Sie muss Anreize schaffen, alternative Antriebssysteme deutlich voranzubringen. Fahrverbote führen in die Sackgasse, ohne Investitionen in die Infrastruktur wird es nicht gehen. Wir fordern von der kommenden Bundesregierung eine Gesamtstrategie ein und werden uns als IG Metall aktiv an diesem Prozess beteiligen.

In Braunschweig hat VW bereits die Elektrooffensive eingeleitet.

Thorsten Gröger: Wir sehen hier, wie rasant sich die Qualifikationsprofile ändern. Die Kernkompetenz der Elektromobilität ist aber auch die Entwicklung und der Bau von Batteriezellen. Hier werden große Teile der Wertschöpfung eines Pkw liegen. Wir brauchen die Batteriefertigung gerade an unseren Standorten als Ersatz für die alten Produkte. Auch die Rationalisierungseffekte der Digitalisierung dürfen nicht einseitig in die Bilanzen fließen, sondern müssen für Investitionen in die deutschen Standorte genutzt werden, um neue Arbeitsplätze zu schaffen und umfangreiche Qualifizierungen zu organisieren. Unser Ziel ist, dass es bei diesem Transformationsprozess gerecht zugeht.

Students meet Engineers in Magdeburg

Studierende, Frauen und Männer aus den Ingenieurberufen und dem IT-Bereich treffen sich am 13. und 14. Oktober auf einem »Vernetzungstag« der IG Metall Niedersachsen und Sachsen-Anhalt in Magdeburg. »Das Motto heißt: Students meet Engineers«, sagt IG Metall-Bezirkssekretär Johannes Katzan, der die Hochschul- und

Studierendenarbeit sowie die Engineering- und IZ-Bereiche betreut. »Wir wollen mit spannenden Vorträgen Theorie und Praxis verschiedener Arbeits- und Organisationsformen erfahrbar machen.«

► **Infos unter:** igmetall-niedersachsen-anhalt.de
→ **Termine**



Die Teilnahme ist kostenfrei: Studierende treffen auf Experten

2900 Heizungsbauer erhalten mehr Geld

2,5 Prozent mehr Geld erhalten die rund 2900 Beschäftigten in den 70 Betrieben der Heizungsindustrie Niedersachsen zum 1. September 2017. Weitere 2,5 Prozent gibt es ab 1. September 2018. Laufzeit des Tarifvertrags: bis Ende August 2019. Das vereinbarte die IG Metall am 24. August mit dem Industrieverband Technische Gebäudeausrüstung Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Bremen. Die Ausbildungsvergütungen steigen überproportional auf 670 Euro im ersten Ausbildungsjahr (695 ab 1. September 2018) und 870 Euro im vierten Jahr (895 Euro ab 1. September 2018).

2,9 Prozent bei Schrott und Recycling

Die bundesweit 20 000 Beschäftigten der Schrott- und Recycling-Wirtschaft bekommen 2,9 Prozent mehr Geld ab 1. September 2017 (für zwölf Monate) sowie eine Einmalzahlung von 180 Euro. Darauf einigten sich IG Metall und Arbeitgeber am 28. August 2017. Der Tarifvertrag gilt bundesweit und wird vom Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt verhandelt. Verhandlungsführer ist Bezirkssekretär Wilfried Hartmann.

Mehr Entgelt im Modell- und Formenbau

Ab 1. August 2017 bekommen die Modell- und Formenbauer in Niedersachsen, Bremen, Nordrhein-Westfalen und Hessen (Tarifgruppe Nord) sowie Bayern und Württemberg (Tarifverbund Süd) 2,5 Prozent mehr Geld. Ab 1. August 2018 folgen weitere 2,8 Prozent. Die Laufzeit endet am 31. Juli 2019. Grundlage des Tarifergebnisses ist ein Rahmentarifvertrag aus dem Jahr 2013, der regelt, dass sich die Einkommen am Tischlerhandwerk orientieren.

►IMPRESSUM

IG Metall Braunschweig
Wilhelmstraße 5, 38 100 Braunschweig,
Tel.: 0531 48088-0
✉ braunschweig@igmetall.de, igrm-bs.de
Redaktion: Eva Stassek (verantwortlich)

Was verändert agiles Arbeiten für die Beschäftigten?

Die neue Veranstaltungsreihe der IG Metall »Work-Life-Progress« über die moderne Arbeitswelt

Sie debattierten intensiv und teilweise kontrovers über die neue, agile Arbeitswelt: Am 5. September waren rund 60 Teilnehmende beim dritten Treffen der Veranstaltungsreihe der IG Metall Braunschweig mit dabei: Wissenschaftler, Betriebsräte, Bildungsexperten, interessierte Beschäftigte und Mitglieder der IG Metall. Das Forum heißt: »Work | Life | Progress«, das Motto »Die Zukunft der Arbeit neu denken«.

Worum ging es? »Es geht um die großen technologischen und arbeitsorganisatorischen Trends«, erläutert Eva Stassek, Erste Bevollmächtigte. »Und wie sie an den Arbeitsplätzen, im beruflichen Umfeld und auf das Privatleben wirken.« Natürlich steht an erster Stelle die Digitalisierung: Sie macht Entwicklungs- und Arbeitsprozesse deutlich schneller. Die neuen Arbeitsmethoden heißen zum Beispiel »Design Thinking« oder »Scrum«. Stassek: »Uns interessiert besonders, welche Auswirkungen sie auf die Tätigkeiten, die individuelle Arbeits- und Lebenssituation haben, ob positiv, negativ oder kritisch.« Und welche beruflichen Herausforderun-

gen die Methoden erfordern und welche Teilnahmemöglichkeiten sie bieten.

Die Mischung der Referenten und Diskutanten war spannend: Dr. Sauer von der TU Braunschweig referierte über Organisationskonzepte im Betrieb, Dr. Schrom zu »Smart Home Technologien«, Professor Dr. Nohr von der Hochschule für Bildende Künste erklärte die Chancen und Risiken der »Gamification«, der spielerischen Komponente von PC-Arbeitsprogrammen.

Aus den Unternehmen der Region berichtete Professor Dr. Leohold, früherer VW-Entwicklungschef und jetziger Leiter der Auto-Uni. In Wolfsburg über die derzeitigen Megatrends und ihre möglichen Auswirkungen auf die Arbeitswelt. Die Arbeitsmethode »Scrum« wurde von Julius Wachsmuth vorgestellt, selbst Scrum-Master bei Siemens in Braunschweig. Sophie Vassarotti, Chief Product Owner bei der VW Financial Services, demonstrierte über eine Life-Schaltung in die Digital Unit der VW Financial Services nach Berlin

»Als Betriebsräte sind wir gefordert, aktiv die neuen Arbeitsformen mitzugestalten. Sie sind kreativ und innovativ. Aber steckt ein Mehr an Selbstbestimmung und guter Arbeit für die Menschen drin? Das wollen wir mit Experten und Beschäftigten diskutieren.«

Matthias Möreke,
stellvertretender Betriebsratsvorsitzender
bei VW Braunschweig



Fotos: Peter Frank, d&d Braunschweig

Was ist agil? Agil ist das Gegenteil von schwerfällig, träge, unbeweglich. Was bedeutet das für die Teamarbeit? Agile Methoden versuchen, schwerfällige Planung aufzubrechen und offen zu sein für Veränderungen. Sie versuchen, leichtfüßige Abläufe einzuführen und überbordende Bürokratie auf ein sinnvolles Maß zurecht zu stellen.

bereits vorhandene Arbeitsplätze und die täglichen Arbeitsabläufe während des Arbeitens mit Scrum: 65 internationale Beschäftigte digitalisieren dort die Produkte des VW-Dienstleisters – ein junges Team, das englisch miteinander spricht. Und »Science-Slammer« Jan Höpfner erklärte allen wissenschaftlich fundiert »narrative Szenarien und Use-Cases in der Zukunftsforschung«.

Matthias Möreke vom Betriebsrat VW Braunschweig bewertete die Chancen und Risiken des agilen Arbeitens für die Beschäftigten und stellte die Handlungsoptionen der Beschäftigten, der Betriebsräte und der Gewerkschaften vor.

»Wie können Einzelne, die Gewerkschaften und die Politik auf die neuen Arbeits- und Lebenswirklichkeiten Einfluss nehmen, um die Ansprüche der Beschäftigten aufzugreifen und deren Ideen sowie konstruktive Vorschläge für gute Arbeit einfließen zu lassen?«, fragte Garnet Alps, die Zweite Bevollmächtigte. »Das wird auch weiter unser Hauptthema sein, denn wir werden diese wichtige Debatte auch 2018 fortsetzen.«

►TERMIN



Veranstaltungstipp zu diesem Thema

- 1. November, 17:30 Uhr.
Theaterstück: »Yes, we burn« und danach Zeit zum Diskutieren.
Ort: Das KULT Kleinkunst, Unterhaltung, Literatur, Theater, Hamburger Straße 273 in Braunschweig. Eintritt: 12 Euro (Mitglieder), 15 Euro.

Mehr von der IG Metall vor Ort:
✉ igmetall.de

WORK | LIFE | PROGRESS
DIE VERANSTALTUNGSREIHE DER IG METALL



►IMPRESSUM

IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz
Teichstraße 9-11, 37154 Northeim,
Tel.: 05551 98870-0,
igmetall-snh.de
Redaktion: Martina Ditzell (verantwortlich)



Rentenaktion in Göttingen am 9. September: 350 Teilnehmende haben für einen Kurswechsel in der Rentenpolitik demonstriert.

Fotos: IG Metall

»Das Rentenniveau muss stabilisiert werden!«

Mit der Rentenaktion in der Göttinger Innenstadt fordern IG Metall und DGB einen Kurswechsel in der Rentenpolitik.

350 Menschen demonstrierten am 9. September in Göttingen für einen raschen Kurswechsel in der Rente. Seit Jahren warnen IG Metall und der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) vor der drohenden Altersarmut, die durch das weitere Absinken der Rente auf 43 Prozent verursacht wird.

»Wer glaubt, alles wird gut, der träumt«, meint Sozialexperte Hans-Jürgen Urban vom Vorstand der IG Metall in Frankfurt. Der Hauptredner bei der Kundgebung auf dem Bahnhofplatz wurde deutlich: »Schon die Rente mit 67 war eine der größten sozialpolitischen Fehlentscheidungen der Geschichte.« Trotz der steigenden Renten von 2 Prozent im Westen und 3,7 Prozent im Osten, dürfe man sich nicht täuschen lassen.

Der Sinkflug der Rente sei programmiert. Die Rentenkürzungen und höhere Altersgrenzen würden weder die Rente noch die Jüngeren schützen.



Hans-Jürgen Urban vom Vorstand der IG Metall will die gesetzliche Rente wieder ausbauen.

»Wenn die aktuelle Rentenpolitik so weiterläuft, läuft uns die Rente davon«, meinte Jugendvertreter Leander Hobusch von Sartorius. Die junge Generation habe nicht die Mittel, sich durch private Vorsorge so abzusichern, um damit das Absinken der Rente auszugleichen. Urban: »Wer die

Alterssicherung privatisiert, spielt nicht der nachwachsenden Generation in die Hände, sondern Arbeitgebern und Versicherungskonzernen.«



Jugendvertreter Leander Hobusch von Sartorius meint: »Wenn es so weitergeht, läuft uns die Rente davon.«

Die IG Metall hat ein alternatives Rentenkonzept erarbeitet, das finanzierbar ist, wenn auch Selbstständige, Freiberufler, Beamte und Politiker einzahlen. Zudem soll die paritätische Beitragszahlung wieder hergestellt werden. »Arbeitnehmer – Arbeitgeber, Halbe – Halbe!«, so Urban.

Zudem müssen faire Entgelte gezahlt werden, damit genügend Beiträge in die Rentenkassen fließen.

Das alternative Rentenkonzept der IG Metall basiert auf drei Säulen. Die gesetzliche Rente soll auf dem heutigen Niveau stabilisiert werden und künftig wieder steigen. Als zweite Säule soll die betriebliche Altersvorsorge ausgebaut werden. Hier müssen die Unternehmen wieder in die Pflicht genommen werden. Als dritte Säule kann eine private Vorsorge mit einfließen.

Finanzierbar wird das Modell durch eine Erwerbstätigenversicherung, in die alle einzahlen. Damit könnte auch die Lebensarbeitszeit wieder sinken und die Rente mit 67 wäre vom Tisch.



»Die Zeiten, in denen die regierenden Parteien die gesetzliche Rente schwächen und die Menschen in eine unsichere private Altersvorsorge treiben, müssen endlich ein Ende haben. Andere Länder wie Österreich und die Schweiz zeigen uns, dass eine gesetzliche Rente weit über der Grundsicherung möglich ist – auch weit vor dem 65. Lebensjahr. Die IG Metall hat finanzierbare Alternativen mit einer Erwerbstätigenversicherung aufgezeigt.«

Frank Baake,
Betriebsratsvorsitzender bei Haendler & Natermann in Hann. Münden

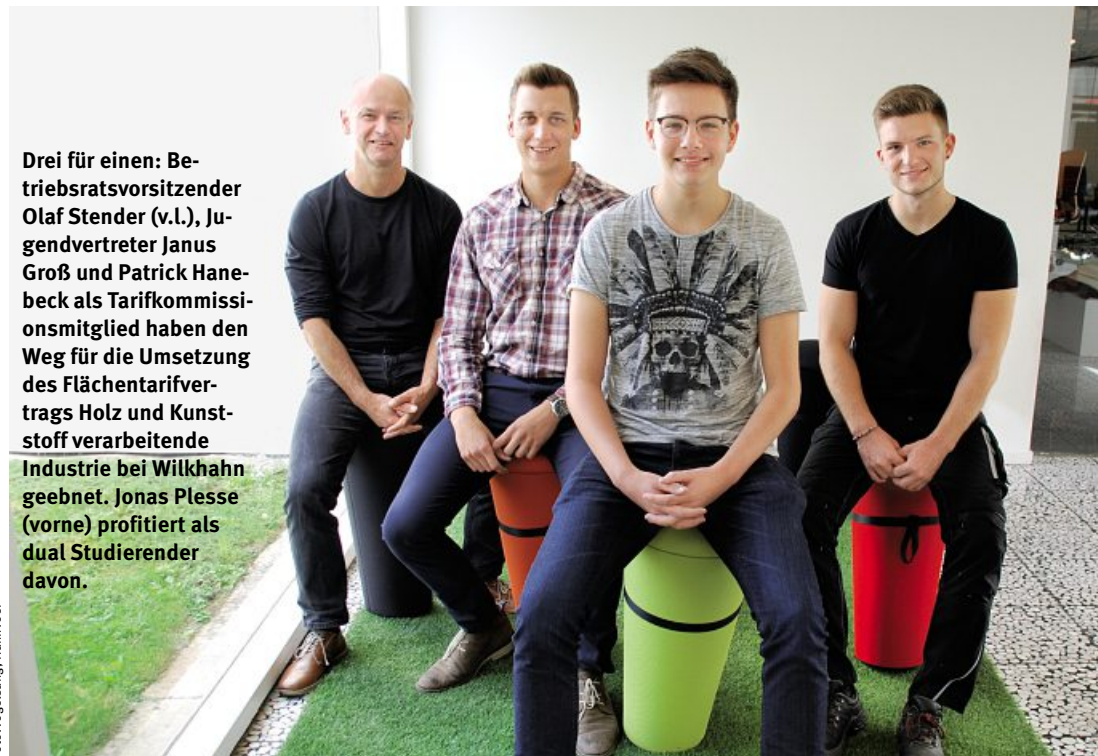


»In der öffentlichen Debatte wird die Rentenfrage oft als Krieg der Generationen inszeniert. Doch von einer Stärkung der gesetzlichen Renten profitieren wir alle gleichermaßen. Ziel ist es, gerade den jüngeren Beschäftigten ein solidarisches, zukunftsfestes Rentensystem zu sichern. Dafür machen wir generationenübergreifend Druck auf die Politik. Wir fordern deshalb unter dem Motto »Mehr Rente – mehr Zukunft« eine solidarische Alterssicherung.«

Manfred Zaffke,
Erster Bevollmächtigter der IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz

Jonas hat Freitag frei zum Studieren

Jugendvertreter verhandelte erfolgreich mit dem Personalchef über die Umsetzung des Flächentarifvertrags für dual Studierende



Drei für einen: Betriebsratsvorsitzender Olaf Stender (v.l.), Jugendvertreter Janus Groß und Patrick Hanebeck als Tarifkommissionsmitglied haben den Weg für die Umsetzung des Flächentarifvertrags Holz und Kunststoff verarbeitende Industrie bei Wilkhahn geebnet. Jonas Plesse (vorne) profitiert als dual Studierender davon.

Foto: Vogelsang, Hannover

»Endlich haben wir einen Flächentarifvertrag für dual Studierende«, freut sich Olaf Stender. Der Betriebsratsvorsitzende von Wilkhahn hat über 20 Jahre dafür gerungen. »Zu Anfang wurde ich fast belächelt, weil diese Ausbildung ein Exot in unserer Branche war.« Heute bilden immer mehr Unternehmen in der Holz und Kunststoff verarbeitenden Industrie ihre Fachkräfte über das duale Studium aus.

1991 hat der Büromöbelspezialist Wilkhahn in Bad Münden zusammen mit der Hochschule Weserbergland (früher Berufsakademie Hameln) diese Ausbildungsform gestartet. Stender: »Die Bedingungen haben wir einfach mündlich ausgehandelt.« Doch zufrieden waren die Betriebsräte damit nicht. »Sicherheit und Fairness bieten nur Tarifverträge«, so Stender.

Anspruch auf Vollzeitjob In der Tarifrunde 2016 wurde dann erstmals vereinbart, über einen Tarifvertrag zu sprechen. Ende 2016 begannen dann die Verhandlungen. In der Tarifkommission war auch der damalige Jugendvertreter Patrick Hanebeck, 22:

»Es war gar nicht einfach, die vielen verschiedenen Interessen zusammenzubringen.« Viele Betriebe hatten bereits Betriebsvereinbarungen und teilweise gute Regelungen, die sie mit einbringen wollten. Knackpunkt war auch die finanzielle Ausstattung. Patrick: »Da hatten die Arbeitgeber schon andere Ansichten.« Nach langem Ringen hat die IG Metall im April dieses Jahres den Tarifvertrag unter Dach und Fach gebracht. Seitdem haben dual Studierende Anspruch auf die Erstattung von Studiengebühren und einen Vollzeitjob nach der Ausbildung.

Inzwischen müssen die »Dualis« bei Wilkhahn keine zwei Abschlüsse mehr machen. Mit der Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge ist keine zusätzliche Prüfung bei der Industrie- und Handelskammer notwendig. Der Ausbildungsberuf ist voll integriert. »Das ist eine echte Erleichterung«, meint Jonas Plesse, 18. Er hat am 1. August 2017 sein duales Studium bei Wilkhahn angefangen. Neben dem Studium an der FOM Hochschule in Hannover durchläuft er die selben Ausbildungsinhalte wie die

Industriekaufleute. Vier Tage die Woche ist er im Betrieb. Freitag hat er fürs Studium frei. Vormittags bereitet er sich vor, und nachmittags fährt er in die Hochschule. Samstagvormittag sind auch noch Vorlesungen. Am Wochenende bleibt Zeit zum Lernen.

Für diese komplexe Ausbildung nimmt er einiges in Kauf. Bisher pendelt er zwischen seinem Elternhaus in Hodenhagen nach Bad Münden (50 Minuten pro Strecke) und zur Hochschule nach Hannover (35 Minuten). Die Fahrtzeiten will er jetzt minimieren, indem er sich eine kleine Wohnung in Hannover suchen will. Das wird nicht ganz einfach. Er verdient zurzeit wie alle Auszubildenden bei Wilkhahn im ersten Ausbildungsjahr rund 630 Euro netto. »Ohne die Unterstützung meiner Eltern wäre das nicht möglich, denn zum Pendeln brauche ich auch ein Auto.«

Vergütung wie im 4. Jahr Trotzdem genießt er bei Wilkhahn einige Vorteile, die andere Auszubildende nicht haben. Denn eine Betriebsvereinbarung basierend auf dem Flächentarifvertrag für dual Studierende regelt

►DUAL STUDIERENDE

- **Erster Industrie-Flächentarifvertrag der IG Metall für »Dualis«:** Seit 1. Mai gilt der Flächentarifvertrag für Dual Studierende in der Holz und Kunststoff verarbeitenden Industrie Niedersachsen/Bremen für 20 000 Beschäftigte. Damit gibt es deutliche Verbesserungen wie zum Beispiel die Erstattung der Studiengebühren.
- **Anspruch auf einen Job:** Der Tarifvertrag regelt, dass dual Studierenden drei Monate vor Studienabschluss ein in der Regel unbefristeter Job angeboten werden muss.
- **Auszubildende bei Wilkhahn:** Elf, davon zwei dual Studierende.
- **Betriebsvereinbarung:** Der Jugend- und Auszubildendenvertreter hat bei Wilkhahn eine Betriebsvereinbarung auf Basis des neuen Flächentarifvertrags ausgehandelt. Unter anderem wurde darin geregelt, dass dual Studierende die Vergütung im 4. Jahr wie im 4. Ausbildungsjahr erhalten. Ansonsten werden alle elf Auszubildenden bei Wilkhahn gleich behandelt.
- **Beschäftigte:** 350

unter anderem die Freistellung am Freitag. Außerdem wird die Vergütung im vierten Jahr wie im vierten Ausbildungsjahr gezahlt.

Ausgehandelt hat diese Vereinbarung Janus Groß, 22. Der Industriekaufmann ist Jugendvertreter bei Wilkhahn und wurde gleich ins kalte Wasser geworfen. »Zu Anfang hatte ich ein komisches Gefühl. Doch dann war es eine spannende Aufgabe, auf Augenhöhe mit dem Personalchef zu verhandeln«, berichtet Groß.

Beratung und Unterstützung hat er beim Betriebsrat bekommen. Doch die Kärnerarbeit hat Groß selbst bewältigt. »Ich habe mir Betriebsvereinbarungen besorgt und in der Branche recherchiert.« Olaf Stender: »Learning by doing. Praxis und Theorie verbinden. Das ist die beste Ausbildung – wie im dualen Studium.«

Betriebsratswahlen 2018

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es ist soweit: Die nächste Runde der Betriebsratswahlen steht bevor und die IG Metall Hannover unterstützt gerne bei der optimalen Vorbereitung. Für die Wahlen, die zwischen dem 1. März 2018 und dem 31. Mai 2018 in den Betrieben stattfinden, bieten wir folgende Wahlvorstandsschulungen an:

Für das **normale** Verfahren:
16.11.2017; 22.11.2017;
30.11.2017; 05.12.2017;
12.12.2017.

Für das **vereinfachte** Verfahren:
25.01.2018 und **06.02.2018.**

Wahlvorstände können sich bei carina.lukau@igmetall.de für den gewünschten Schulungstermin anmelden. Wissenswertes rund um die Betriebsratswahlen findest Du unter:
<https://www.igmetall.de/betriebsratswahlen-2018-12308.htm>

TERMINE

Jubilärfest und Kulturveranstaltung für alle am 17. Oktober ab 16 Uhr im Theater am Aegi

Mit einer politisch-musikalischen Zeitreise und einer Festrede mit besonders aktuellem Bezug von Hatice Akyün werden nicht nur langjährige IG-Metall-Mitglieder geehrt, sondern eben auch alle aktiven Mitglieder, Vertrauensleute und Betriebsratsmitglieder der Gegenwart: Auch Sie sind herzlich eingeladen.
Anmeldung bei Ute Speth unter
Ute.Speth@igmetall.de.

Seniorenversammlung Raus aus dem Arbeitsleben, was nun? – Die Seniorenarbeit der IG Metall

Mittwoch, 29. November,
Beginn: 14 Uhr
Ort: Veranstaltungszentrum
»Rotation«, Gosseriede 10, Hannover.

Antikriegstag am Maschsee-Nordufer

»Für den Frieden ein Zeichen ZusammenSetzen«

Unter dem Motto »Für den Frieden ein Zeichen ZusammenSetzen« stand der Beitrag der IG Metall Jugend Hannover zum diesjährigen Antikriegstag. Rund 150 Menschen folgten dem Aufruf der IG Metall und der Stadt Hannover zum Gedenken an die Opfer von Faschismus, Diktatur und Krieg.

Als erster Redner ging IG Metall-Bevollmächtigter Dirk Schulze auf die geopolitische Lage in der Welt ein. Er forderte, auf Diplomatie statt auf Drohungen und Gewalt zu setzen. Im Anschluss überreichte der Künstler Richard Hillinger dem Hannoveraner Oberbürgermeister Stefan Schostok eine Frie-



Eindrücke der Gedenkveranstaltung zum Antikriegstag am Maschsee-Nordufer.



Fotos: IG Metall

denstaube, welche von Hannover aus auf Reisen gehen soll.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Aktion der IG Metall Jugend: Nach der Jugendrede verteilten die Jugendlichen 50 Puzzleteile, die die Teilnehmer zu einem »Frie-

denstaube-Gemälde« zusammensetzten. Dimitrios Kretsis, Vorsitzender des Ortsjugendausschusses: »Wir wollten zeigen, dass das beste Rezept für Frieden Zusammenhalt und Solidarität ist, sei es im kleinen Symbolischen oder im großen Ganzen.«

Von Beginn an mit dabei!

Vom 18. bis zum 20. August war es wieder soweit: Im Auszubildenden-Begrüßungscamp lernten 60 neue Auszubildende aus sechs Hannoveraner Betrieben sich schon vor dem Ausbildungsstart gegenseitig und auch ihre Betriebsräte und Jugendvertreter kennen. Neben Informationen rund um die ersten Tage im Betrieb stand das Wochenende ganz im Zeichen der Frage: Was macht die

IG Metall, und wofür setzen sich Gewerkschaften ein? Mit unterschiedlichen Methoden wurde Solidarität als Grundprinzip vermittelt und am Ende des Camps auch ganz praktisch umgesetzt.

Beim Abschlussfoto protestierten die Camp-Teilnehmer gegen die angekündigte Schließung des Hannoveraner Ausbildungsstandorts von Siemens. Das Camp war ein vol-



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Begrüßungscamps.

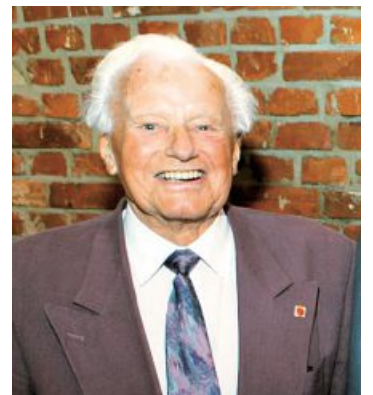
ler Erfolg: Ein Großteil der neuen Kollegen und Kolleginnen trat noch vor Ort in die IG Metall ein.

Claus Wagner ist verstorben

Die IG Metall Hannover trauert um ihren früheren Ersten Bevollmächtigten Claus Wagner, der am 16. August im Alter von 87 Jahren verstarb. Claus war von 1974 bis Anfang 1992 bei der IG Metall Hannover, davor etwa zwölf Jahre in der IG Metall-Schule in Lohr und zuvor zwei Jahre bei der IG Metall Salzgitter beschäftigt. In Erinnerung bleibt neben seinem hauptamtlichen Wirken auch sein bedingungsloser Einsatz als Betriebs-

rat für die Beschäftigten. Ende der 50er Jahre wurde er deswegen zwei Mal vom Arbeitgeber gekündigt. Beide Male konnte dieses Schicksal abgewendet werden: einmal durch die Arbeitsniederlegung der Kollegen im Betrieb und beim zweiten Mal durch ein Gerichtsverfahren.

Die IG Metall Hannover wird sein Wirken in Ehren halten und dankt voller Anerkennung für die geleistete Arbeit.



Claus Wagner

Die Wochenendarbeit wurde eingeschränkt

Tariflich abgesicherter Steuerungskreis aus Geschäftsführung, Betriebsrat und IG Metall erarbeitet Vorschläge zur Prozessoptimierung

Die Tarifverhandlungen bei den Wagenfelder Spinnereien wurden im Juni 2017 mit einem guten Ergebnis abgeschlossen. Seitdem haben die 200 Beschäftigten jeweils zwei Einmalzahlungen erhalten: für Mai 40 Euro (Auszubildende 20 Euro) und für Juni 50 Euro (Auszubildende 25 Euro). Die Tarifentgelte sind seit Juli um 2 Prozent gestiegen. Im September 2018 werden die Entgelte um weitere 1,2 Prozent steigen.



Foto: IG Metall

Stefanie Wilke (3. v. r.) und das Betriebsratsgremium der Wagenfelder Spinnereien: »Dem Flächentarif ein Stück näher gekommen.«

Was ist neu im Haustarif?

Betriebsratsvorsitzende Stefanie Wilke

Wir haben uns bei den Jahressonderzahlungen dem Flächentarifvertrag des Verbandes der Nord-Westdeutschen-Textilindustrie Niedersachsen/Bremen angenähert. Beim Urlaubsgeld sind wir auf dem Stand der Fläche. Die Belegschaft ist zufrieden mit dem Abschluss, weil er im Verhältnis zur wirtschaftlichen Lage des Unternehmens steht. Und wir haben erstmals einen Steuerungskreis vereinbart, in dem auch Betriebsräte und die IG Metall vertreten sind.

Was soll der Steuerungskreis bewirken?

Die Wagenfelder Spinnereien sind zwar gut ausgelastet, aber wir wirtschaften noch nicht genug. Wir müssen die Kosten senken und das soll nicht zu Lasten der Beschäftigten erfolgen. Deshalb wollen wir in dem Steuerungskreis gemeinsam Vorschläge zur Optimierung der Arbeitsprozesse und der Lagerlogistik erarbeiten. Dafür ist es notwendig, dass wir die Kolleginnen und Kollegen mit

einbeziehen, die an den Maschinen arbeiten. Sie wissen oft sehr genau, wo man ansetzen kann.

Warum habt Ihr ein betriebliches Wiedereingliederungsmanagement Anfang 2017 eingeführt?

Wir hatten teilweise hohe Krankenstände in der Spinnerei. Die Beschäftigten arbeiten im Dreischichtbetrieb und bewegen schwere Gewichte an den Spulen. Wir haben durchgesetzt, dass wir die Gespräche

bei der Wiedereingliederung begleiten, um Verbesserungen zu erzielen und zur Prävention. Das reicht aber nicht aus. Deshalb haben wir unter anderem gefordert, dass die Regelung zur Mehrarbeit an den Wochenenden eingehalten wird. Mit Mehrarbeit sollen nur Spitzen aufgefangen werden. Ein Resultat sind bereits acht Neueinstellungen in diesem Jahr.

Ihr habt die Wochenendarbeit eingeschränkt. Wie soll es künftig weitergehen?

Wenn das Unternehmen die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Beschäftigten erhalten will, muss es grundsätzliche Veränderungen geben. Wir sind dem Arbeitgeber entgegengekommen. Unsere Wochenarbeitszeit beträgt 37 Stunden, die kann für einen Teil der Belegschaft auf fünf mal acht Stunden die Woche ausgeweitet werden. Doch auch das ist nicht das Allheilmittel. Wir brauchen einfach bessere Arbeitsabläufe und Materialflüsse. Dafür sitzen wir im Steuerungskreis zusammen. Wir sind aber optimistisch, dass wir das hinbekommen, denn die Geschäftsleitung zeigt sich kooperativ.

»Noch einmal etwas Neues wagen«



Marita Kruse

Nach 17 Jahren verlässt Marita Kruse, 56, am 1. Oktober die IG Metall. »Das war eine spannende und manches Mal auch aufreibende Zeit«. Auch in hektischen Zeiten hat sie mit ihren Kolleginnen das Büro der Geschäftsstelle Nienburg-Stadthagen organisiert. Sie hat Veranstaltungen und Seminare vorbereitet und war Ansprechpartnerin bei Rechtsschutzangelegenheiten. Außerdem hat sie dafür gesorgt, dass die Kasse stimmte. »Mir war es immer wichtig, dass wir sorgsam miteinander und unserer Arbeit umgehen«, erzählt sie.

Die Flensburgerin hat von 1976 bis 1978 eine Ausbildung als Verwaltungsangestellte bei der IHK Flensburg gemacht und dort bis 1983 gearbeitet. Sie ist dann ihrem Mann, der Berufssoldat war, nach Ulm gefolgt und war drei Jahre bei der IHK beschäftigt. 1986 ging es dann nach Nienburg. Es kamen zwei Kinder. »Ich habe die Zeit auch für Qualifizierung genutzt.« Am 2. August 2000 hat sie bei der IG Metall angefangen.

»Der Abschied fällt mir nicht leicht, aber jetzt wollen wir noch einmal etwas Neues wagen«, so Kruse. Das Paar zieht an den Bodensee zu den Kindern. »Wir werden Dich vermissen und danken Dir für dein Engagement«, so das Team der IG Metall.

»Es ist alles eine Frage der Planung«



Gülay Akkuc-Albrecht

Seit dem 1. August arbeitet Gülay Akkuc-Albrecht, 37, bei der IG Metall Nienburg-Stadthagen und hat den Bereich von Marita Kruse übernommen. »Ich freue mich auf die vielseitigen Aufgaben und das Team«, sagt Gülay Akkuc-Albrecht.

Die Salzhemmendorferin hat 2002 nach einem Realschulabschluss eine Ausbildung als Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte in Lauenstein absolviert und dort zunächst gearbeitet. Im Anschluss hat Gülay Akkuc-Albrecht zunächst als Büro-

fachkraft gearbeitet. Zuletzt war sie neun Jahre beim DGB-Rechtsschutz in Hameln.

Die Mutter von drei Kindern hat sich während der Elternzeiten immer weiterqualifiziert, unter anderem im Zeit- und Selbstmanagement. »Es ist alles eine Frage der Planung«, meint Gülay Akkuc-Albrecht »Deshalb war es gut, dass ich in den ersten drei Wochen von Marita eingearbeitet wurde.«

Besonders gefällt ihr, dass sie ihr Organisationstalent und das Wissen aus ihrer Beschäftigung als Verwaltungsangestellte beim DGB Rechtsschutz einbringen kann und »mit der Teilzeitstelle auch noch Zeit für die Familie bleibt«.

IMPRESSUM

IG Metall Osnabrück
August-Bebel-Platz 1, 49074 Osnabrück,
Tel.: 0541 338 38-0, Fax: 0541 338 38-1124,
✉ osnabrueck@igmetall.de, igmetall-osnabrueck.de
Redaktion: Stephan Soldanski (verantwortlich), Stefan Deeters, Julia Shiers

TERMINE

Senioren Ausschuss

- 10. Oktober, 15.30 Uhr,
Thema: Bericht aus Berlin.
Referent: Dr. M. Middelberg, MdB.
- 7. November, 15.30 Uhr,
Thema: Neues aus der IG Metall.
Referent: Stephan Soldanski.
- 5. Dezember, 15.30 Uhr,
Jahresabschluss.

Alle Veranstaltungen finden in der Gaststätte »Zum Schreiberstübchen«, Bröckerweg 55 in Osnabrück, statt.

Auszubildenden-Cup 2017

- 20. Oktober, Anreise bis 14.45 Uhr, Spielbeginn um 15 Uhr. Diese Veranstaltung findet im Sportpark Am Wulfter Turm 6 in Osnabrück-Sutthausen statt.

BÜRO GESCHLOSSEN

Am 30. Oktober bleibt das IG Metall-Büro Osnabrück geschlossen (Brückentag).

Gemeinsam für eine bessere Ausbildung

Ende August hat der Ortsjugendausschuss der jungen Metalller und Metalllerinnen aus Osnabrück die Zeit des Wahlkampfes als Chance genutzt, um Reformvorschläge für das Berufsbildungsgesetz vor der Wahl mit Vertretern der großen Parteien und mit Experten zu diskutieren.

Eingeladen waren die Spitzenkandidaten des Landkreises Osnabrück Rainer Spiering (SPD) und Dr. André Berghegger (CDU) – welcher aus terminlichen Gründen leider verhindert war. Außerdem diskutierten Niklas Herkenhoff, Jugendvertreter der Firma ebm, Dr. Frank Baller, stellvertretender Schulleiter der BBS Brinkstraße, Harald Schlieck, Geschäftsführer für berufliche Bildung der Handwerkskammer Osnabrück, und Lars Schönball, Ausbildungsleiter bei KME Osnabrück.

Am Abend wurden kontrovers die verschiedenen Standpunkte ausgetauscht. Am Ende der Diskussionsrunde war man sich einig, dass die Berufsausbildung gestärkt werden muss. Jeder Diskussionsgast konnte am Ende seinen Wunsch für eine bessere Berufsausbildung auf einen Würfel schreiben und vorstellen. Mit dabei waren Reformvor-

schläge für ein besseres Berufsbildungsgesetz, die den Auszubildenden zu Gute kommen.

Die IG Metall Jugend setzt sich für mehr Chancengleichheit, Rechtssicherheit und Qualität in der Berufsausbildung ein. Alle Forderungen finden sich unter diesem Link:

revolutionbildung.de/eine-gerechte-reform-des-bbig.html



Dr. Frank Baller, Harald Schlieck, Lars Schönball, Rainer Spiering, Niklas Herkenhoff und Nils Giese (v. l.)

Spendenübergabe – Beschäftigtenbefragung

Die Osnabrücker Kindertafel freut sich über eine Spende in Höhe von 4480 Euro aus der Beschäftigtenbefragung. Die Summe kam dank der hohen Beteiligung an der Befragung zustande.

Anfang des Jahres führte die IG Metall eine große Beschäftigtenbefragung durch und legte für jeden eingegangenen Fragebogen einen Euro für ein soziales Projekt zurück.

Am Rande der Delegiertenversammlung wurde symbolisch ein Scheck über 4480 Euro an die Osnabrücker Kindertafel überreicht. Die Kindertafel gehört zur Osnabrücker Tafel, die seit 1996 Lebensmittel an hilfsbedürftige Menschen verteilt. Das geschieht am Hauptsitz der Tafel an der Schlachthofstraße und an sieben Außenstellen. Aufgrund zunehmender Kinderarmut sah sich

die Osnabrücker Tafel aufgefordert, spezielle Angebote für Kinder zu machen. Die Kindertafel liefert täglich Pausenbrote, Obst, Joghurt, Früchtequark und Milch in Schulen. Ehrenamtliche Kräfte bereiten alles vor, das Tafel-Auto bringt die kleinen Mahlzeiten in die Schulen »Wir sind sehr froh über die großzügige Spende und danken allen Metalllerinnen und Metallern fürs Mitma-



Übergabe des Spendenschecks

chen«, freut sich Hermann Große-Marke, Vorsitzender der Osnabrücker Tafel.

150 Jahre »Das Kapital« von Karl Marx

Mit einer Startauflage von 1000 Exemplaren brachte Karl Marx vor 150 Jahren seinen Dauerbrenner »Das Kapital – Kritik der politischen Ökonomie« auf den Markt. Bis heute hat sich das Buch millionenfach verkauft.

Bei genauerer Betrachtung fällt auf: Je kritischer die wirtschaftliche Lage ist, desto höher sind die Verkaufszahlen des Werkes. Im Jahr 2008 waren es in Deutschland 3600 Exemplare – im Jahr 2006 waren es nur 750. An Aktualität hat das Werk

nicht verloren. Die Thesen und die Kritik am Kapitalismus wirken genauso aktuell wie vor 150 Jahren – auch zu Themen, die uns Gewerkschafter im beruflichen Alltag beschäftigen:

Tarifliche Regelung »Das Kapital ist rücksichtslos gegen Gesundheit und Lebensdauer des Arbeiters, wo es nicht durch die Gesellschaft zur Rücksicht gezwungen wird.«

Arbeitsverdichtung »Du zahlst mir eintägige Arbeitskraft, wo du dreitägige verbrauchst.

Das ist wider unsern Vertrag und das Gesetz des Warenaustausches.

Ich verlange einen Arbeitstag von normaler Länge, und ich verlange ihn ohne Appell an dein Herz, denn in Geldsachen hört die Gemütlichkeit auf.«

Arbeits- und Gesundheitsschutz »Das Kapital fragt nicht nach Lebensdauer der Arbeitskraft. Was es interessiert, ist einzig und allein das Maximum von Arbeitskraft, das in einem Arbeitstag flüssig gemacht werden kann.«



Karl Marx

Mitbestimmung »Ich will wie ein vernünftiger, sparsamer Wirt mein einziges Vermögen, die Arbeitskraft, haushalten und mich jeder tolleren Verschwendung enthalten. Ich will täglich nur so viel von ihr flüssig machen, in Bewegung, in Arbeit umsetzen, als sich mit ihrer Normaldauer und gesunden Entwicklung

verträgt.«
Ist es nicht das, wofür wir täglich streiten?

IMPRESSUM

IG Metall Salzgitter-Peine
Chemnitzer Str. 33, 38226 Salzgitter,
Tel.: 05341 88 44-0, Fax: 05341 88 44-20,
salzgitter-peine@igmetall.de, igmetall-salzgitter-peine.de
Redaktion: Wolfgang Räschke (verantwortlich), Ina Biethan

Das letzte funktionierende »Arbeiter- und Bauern-Bündnis«

Am 26. August feierte die Arbeitsgemeinschaft Schacht Konrad mit einem bunten Fest und vielen Gästen ihr 30jähriges Bestehen.

Mit der Gründung einer Arbeitsgemeinschaft sollte der vereinzelt Widerstand in der Region gegen Atom- müll in Schacht Konrad gebündelt werden. Und das ist seit 1987 trefflich gelungen! Über den langen Zeitraum hinweg war die AG Schacht Konrad immer wieder Motor der Widerstandsbewegung. In ihr fügten sich Widerstand, Engagement und fachliche Kompetenz zusammen.

Auch die IG Metall Salzgitter war von Anfang an dabei und hat über die örtlichen Aktivitäten hinaus für eine bundesweite Positionierung der Metallerrinnen und Metallergesorgt: Die Ablehnung von Schacht Konrad als atomares Endlager und der Atomenergie sind heute Beschlusslage der gesamten IG Metall.

Beim 30-Jahre-Fest betonten alle Gratulanten und Gratulantinnen,

dass das Besondere am Widerstand in dieser Region und an der AG Schacht Konrad sei, dass es eine tiefe Verwurzelung in der Gesellschaft gebe, sodass ganz unterschiedliche Gruppen an einem Strang ziehen. Trotz inhaltlicher Unterschiede in anderen Fragen sind das Landvolk, die Stadt Salzgitter und die IG Metall dauerhaft in der Lage, den Widerstand gegen Schacht Konrad zu bündeln und tatkräftige Aktionen folgen zu lassen.

Die IG Metall und das Landvolk verweisen in diesem Zusammenhang auf das letzte funktionierende Bündnis aus Arbeitern und Bauern in dieser Republik. »Hier gibt es zwar mehr Metaller als Bauern, aber der tiefe Bass unserer Dieselmotoren begleitet jede Demo und die Traktoren sind zugleich optischer Anfang und Schlusspunkt jedes Demozu-



Foto: C. Krawka

»Widerstand kostet nicht nur Engagement, sondern auch Geld«, brachte es Wolfgang Räschke (IG Metall Salzgitter-Peine) auf den Punkt. Daher kamen viele Gratulanten mit Spenden. Die IG Metall übergab 4000 Euro.

ges!« betonte Uli Löhner vom Landvolk.

In einer weiteren Sache waren sich alle einig: Obgleich die Bauarbeiten am Schacht voranschreiten,

geht der Widerstand weiter. Denn solange kein Atom- müll eingelagert ist, gibt es weiterhin die Chance, dieses unsinnige Projekt Konrad zu verhindern.



TERMINE

Jahresabschlussfeiern der Senioren

- 29. November, 14.30 Uhr: Ortsnebenstelle (ON) Peine, Ilseder Festsaal, Gerhardstr. 83, Groß Ilsede.
- 30. November, 14.30 Uhr: ON Braunschweig/Wolfenbüttel, Füm- melseeterrassen; Am Fümmlensee 5, WF-Fümmlensee;
- 7. Dezember, 16 Uhr: ON Süd, Ratskeller, Salzgitter (SZ) Bad;
- 7. Dezember, 16 Uhr: ON Nord-Ost (Thiede), Kleingartenverein Fortuna, SZ-Thiede;
- 12. Dezember, 15 Uhr, ON Nord/ Nord-West/Lengede, Saal des Gewerkschaftshauses SZ;
- 13. Dezember, 15 Uhr, ON Nord/ Nord-West/Lengede, Saal des Gewerkschaftshauses SZ;
- 14. Dezember, 15 Uhr, ON West, Glückauf Vereinsheim, SZ-Gebhardshagen.

Zum Thema Rente unterwegs auf dem Seniorentag Salzgitter

Dass die zukünftige Rente der jüngeren Generation auch ein Thema der heutigen Rentner ist, bewies erneut der Arbeitskreis (AK) Senioren der IG Metall Salzgitter-Peine. Am Seniorentag, der dieses Jahr in Salzgitter-Bad veranstaltet wurde, machte er eine Umfrage zum Thema Rente und zeigte den Interessierten Wege auf, die die IG Metall zur Lösung



Viel los am Info-Truck der IG Metall

drohender Altersarmut sieht: den Neuaufbau einer Solidarischen Alterssicherung. »Bleibt es bei den heutigen Plänen, steuern wir auf Altersarmut als Massenphänomen der Zukunft zu. Das darf nicht passieren! Die Rente mit 67 war falsch, ist falsch und gehört korrigiert!« kommentiert Jürgen Barthelt vom Leitungsteam des AK Senioren.

Nie wieder Krieg – nie wieder Faschismus!

Als Hauptredner erinnerte IG Metall-Bezirksleiter Thorsten Gröger am Friedhof Jammertal am Antikriegstag am 1. September auch an heutige Kriege und Krisen in Europa. Die Verbrechen der Nazizeit dürfen nicht vergessen werden. Heute sei bei einigen Politikern jedoch das damalige Vokabular wieder gebräuchlich.



Foto: Vertrauenskörperteilung VW

Der stellvertretende Bürgermeister von Salzgitter, Marcel Bürger, forderte die rote Karte für alle, die das Gedenken an Krieg und Völkermord ablehnen.

»IMPRESSUM

IG Metall Halle-Dessau

Büro Halle, Böllberger Weg 26, 06110 Halle, Tel.: 0345 135 89-0

Büro Dessau, Grenzstraße 5, 06849 Dessau-Roßlau, Tel.: 0340 87 14-0

☉ halle-dessau@igmetall.de, ☉ halle-dessau.igmetall.de

Redaktion: Almut Kapper-Leibe (verantwortlich), Jutta Donat

Halle-Dessau



»TERMIN

Betriebsrätekonferenz

Donnerstag, 19. Oktober, 9.30 Uhr bis 15 Uhr, Fachtagung und Podiumsdiskussion zum Thema »Gute Arbeit – Mehr Tarifbindung – Mehr Mitbestimmung«, u.a. mit Thorsten Gröger, IG Metall-Bezirksleiter Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Die Veranstaltung findet im Maritim Hotel Magdeburg, Otto-von Guericke-Straße 87 statt.



Nur mit einem starken Betriebsrat, der die Kollegen mobilisiert, können gute Tarifergebnisse erzielt werden, wie bei S&G Mercedes Halle mit dem Betriebsratsvorsitzenden Reimar Dudy (3. v. l.).

Betriebsratswahlen 2018 – es geht los...

Vom 1. März bis zum 31. Mai 2018 werden in der IG Metall-Region Halle-Dessau neue Betriebsräte gewählt. Das Motto lautet: »Betriebsratswahl für uns«.

Jubilärveranstaltungen

Auf sechs Jubilärveranstaltungen werden im Herbst Kolleginnen und Kollegen mit langjähriger Mitgliedschaft für ihre Treue zur IG Metall geehrt. Wer leider nicht an den liebevoll vorbereiteten Feiern teilnehmen kann, sollte jedoch sein Präsent abholen: Für Mitglieder mit 50-, 60- oder 70-jähriger Mitgliedschaft stehen die kleinen Überraschungen ab 1. November in den Hauptbüros Halle und Dessau sowie in den Außenbüros in Hettstedt, Sangerhausen, Weißenfels, Zeitz und Wittenberg zu den Öffnungszeiten bereit.



Geschäftsführerin Almut Kapper-Leibe (r.) gratuliert in Hettstedt Jubilaren mit 70-jähriger Mitgliedschaft.

65 Prozent der betrieblichen IG Metall-Mitglieder im Bereich Halle-Dessau haben einen Betriebsrat. Das ist ein erfreuliches Plus von 6 Prozent im Vergleich zur Wahlperiode 2014. Zu den derzeit circa 130 betreuten Betrieben der Region, die 2018 einen neuen Betriebsrat wählen werden, gehören 25 Firmen, in denen erstmals eine reguläre Wahl stattfindet.

KSB Halle »Wir stellen bei 520 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen elfköpfigen Betriebsrat«, sagt Steffen Gebauer, Betriebsratsvorsitzender von KSB Halle. »Damit es eine richtige Wahl im Sinne von Auswahl wird, sollten mindestens die doppelte Anzahl von Kolleginnen und Kollegen kandidieren.« Deshalb wurde bei den Hallenser Pumpen- und Armaturenherstellern schon Mitte September mit der Kandidatensuche begonnen. Ein Wahlvorstand wurde berufen, der ein genaues Drehbuch bis März 2018 ausarbeitet. Er spricht schon jetzt geeignete Kollegen an und fragt sie: »Könn-

test Du Dir vorstellen, für den Betriebsrat zu kandidieren?« »KSB ist im Moment sehr gut aufgestellt, die Aufträge brummen«, erzählt Steffen Gebauer. »Wir brauchen einen starken Betriebsrat, der darauf achtet, dass die gesetzliche Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Betrieb erhalten bleibt, die Tarifverträge umgesetzt werden und dass die Belegschaft ein angemessenes Stück vom Kuchen erhält.«

S&G Mercedes Halle Rechtzeitig mit der Kandidatensuche zu beginnen, ist auch die Strategie, die der erfahrene Betriebsratsvorsitzende Reimar Dudy von S&G Mercedes einschlägt. »Unser Ziel ist es, die Besten für den Betriebsrat zu finden, denn nur diejenigen, die in ihrer Arbeit gute Leistungen vollbringen, können ihre Kollegen würdig vertreten«, ist sich der 59-Jährige sicher. Auf gut sichtbaren Aushängen an den acht betrieblichen Standorten werden die 432 Mitarbeiter mit drei Fragen konfrontiert: Wer würde im Wahlvorstand mitarbeiten? Wer un-

terstützt die Wahlen als Wahlhelfer? Wer möchte als Betriebsrat kandidieren? Bei seiner Kandidatensuche für einen neunköpfigen Betriebsrat kann Reimar Dudy mit einem ordentlichen Pfund wuchern: dem jüngsten Tarifabschluss im Kfz-Gewerbe. Dieser bringt entscheidende Verbesserungen. Unter anderem eine höhere Ausbildungsvergütung sowie die Verlängerung der Übernahme nach der Ausbildung von sechs auf zwölf Monate, Entgelterhöhungen für 2017 um 2,9 Prozent und mit dem Tarifvertrag zur Altersteilzeit eine abschlagsfreie Rente.

»Wir brauchen Kandidaten für den Betriebsrat, die Lust haben, etwas zu bewegen, die bereit sind, Neuland zu betreten und mutig genug sind, auch mal einen Konflikt auszuhalten«, freut sich IG Metall-Geschäftsführerin Almut Kapper-Leibe auf die kommenden spannenden Monate. Die IG Metall stehe ihnen dafür als Partner zur Seite, sagt sie, - mit Rat und Tat, einem großen Erfahrungsschatz und Schulungen.

IG Metall-Volleyballturnier hat Laune gemacht

»Das IG Metall-Volleyballturnier war klasse«, resümiert hocheifrig Jens Hanselmann, Jugendsekretär der IG Metall Halle-Dessau, das Match am 9. September. An diesem Sonnabend kämpften sechs Jugendmannschaften im Sportparadies

Halle um den Sieg. Die Nase vorn hatte die Kfz-Handwerksmannschaft »Vollgas« (S&G Mercedes, Toyota und ATU). Über einen zweiten Platz freute sich das Team von KSB. Dritte und Vierte wurden die Jungs von WEMA 1 und 2. Mit

Platz fünf musste sich diesmal die Ortsjugendausschuss-Auswahl begnügen, und auf den sechsten Platz kam die Mannschaft mit dem witzigsten Namen des Turniers: »Gestört, aber geil« vom Industriegebiet Starpark.



So sehen Siegertypen aus – »Vollgas« schaffte es auf den 1. Platz.

IMPRESSUM

IG Metall Magdeburg-Schönebeck

Ernst-Reuter-Allee 39 (City Carré), 39104 Magdeburg

Tel.: 0391 532 93-0, Fax: 0391 532 93-40

✉ magdeburg-schoenebeck@igmetall.de, magdeburg.igmetall.de

Redaktion: Axel Weber (verantwortlich), Thomas Weber



Warnstreik bei Clipay in Aschersleben

80 Kolleginnen und Kollegen von Clipay traten am 2. September für mehrere Stunden in den Warnstreik. Sie bekräftigten damit ihre Forderung nach einem Tarifvertrag mit der IG Metall.

Axel Weber, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Magdeburg-Schönebeck, forderte die Geschäftsführung auf, ihre Verzögerungstaktik aufzugeben und endlich in Tarifverhandlungen einzutreten. »Es ist an der Zeit, dass auch die US-amerikanischen Gesellschafter anerken-

nen, dass man in Deutschland die Arbeits- und Entlohnungsbedingungen in Tarifverträgen vereinbart«, sagt Weber.

Gewerkschaftssekretär André Voß rief in seiner Rede in Erinnerung, dass die Belegschaft schon seit dem ersten Warnstreik im Jahr 2013 und der wiederholten Petition auf die Aufnahme von Tarifverhandlungen wartet. Stattdessen gab es nur E-Mail-Verkehr und Sondierungsgespräche ohne greifbare Ergebnisse. »Zudem«, sagt Voß, »maßt sich die

Geschäftsführung an, der IG Metall diktieren zu wollen, wer am Verhandlungstisch sitzt. Es ist ein Unding, dass die Geschäftsführung die von IG Metall-Mitgliedern gewählte Verhandlungskommissionsmitglieder nicht akzeptieren will.«

Mit Grußworten richteten sich die DGB-Regionsgeschäftsführerin Katrin Skirlo und Betriebsräte aus Aschersleber Betrieben an die Streikenden, um ihnen Mut zu machen, nicht aufzuhören, für einen Tarifvertrag zu streiten.

Hoher Preis für Standortsicherheit

In einer Mitgliederversammlung am 26. August 2017 berieten die IG Metall-Mitglieder von Sosta in Könnern über die dramatische Entwicklung in ihrem Betrieb. Trotz Warnstreik der Belegschaft war der niederländische Gesellschafter nicht bereit, einen Tarifvertrag abzuschließen, der den Beschäftigten Sicherheit geben sollte.

Zudem haben sich die Hoffnungen auf eine Besserung der wirtschaftlichen Situation zerschlagen. Im Ergebnis haben sich die Gesellschafter dazu entschlossen, Sosta zu verkaufen und Arbeitsplätze abzubauen.



Heiko Antes, Sosta-Betriebsratsvorsitzender

Heiko Antes, Betriebsratsvorsitzender: »Wir haben in den Verhandlungen alles versucht, um die Arbeitsplätze zu erhalten. Der Arbeitgeber beharrte auf dem Abbau von 40 Stellen und drohte, als Alternative das gesamte Werk in die Insolvenz zu schicken.«

Betriebsrat und IG Metall erwarten, dass der Produktionsstandort Könnern – wenn auch mit kleinerer Belegschaft – erhalten bleibt.

Die IG Metall steht allen betroffenen Mitgliedern mit Rechtsschutz zur Seite, um zumindest eine höhere Abfindung zu erlangen.

Betriebsratswahl 2018

Im Frühjahr 2018 finden die Betriebsratswahlen statt. Alle Kolleginnen und Kollegen, die mindestens sechs Monate in einem Beschäftigungsverhältnis zum Betrieb stehen, können für das Ehrenamt des Betriebsrats oder der Betriebsrätin kandidieren. Wer die Arbeits- und Entlohnungsbedingungen mitgestalten will, sollte die Chance ergreifen und kandidieren.

Ihr habt Interesse, wisst aber nicht genau, was auf Euch zukommt?

Wir sagen es Euch:

Am 11. November von 9 bis 11 Uhr in der Geschäftsstelle. Anmelden kannst du dich telefonisch unter 0391 532 93-0 oder per Mail an magdeburg-schoenebeck@igmetall.de.



TERMINE

- 12. Oktober, **Seniorenarbeitskreis**, Geschäftsstelle;
- 19. Oktober, **Ortsjugendausschuss**, Geschäftsstelle;
- 4. bis 5. November, **Aktivienkonferenz Jugend**, Hustedt;
- 9. November, **Ortsjugendausschuss**, Geschäftsstelle;
- 23. November, **Seniorenarbeitskreis**, Landtag;
- 28. bis 29. November, **JAV-Konferenz**, Hannover.

Gegen Ungleichbehandlung und Hinhaltetaktik

Die IG Metall hat die Beschäftigten der fünf zu Trimet gehörenden Betriebe in Harzgerode zum zweiten Mal zum Warnstreik aufgerufen.



Seit fünf Jahren kämpfen die Beschäftigten der Trimet-Betriebe in Harzgerode um einen Tarifvertrag: Damit sollen die betrieblichen Arbeitsbedingungen, insbesondere die Entgelte, an die tariflichen Standards der Metall- und Elektroindustrie in Sachsen-Anhalt stufenweise herangeführt werden.

Die Differenz zu den tariflichen Entgelten beträgt in den Harzgeröder Trimet-Betrieben rund zehn

Prozent. Auch bei der Arbeitszeit, dem Urlaubsgeld oder der Sonderzahlung klafft eine Lücke zum in Sachsen-Anhalt geltenden Tarifvertrag der Metall- und Elektroindustrie noch sehr weit.

Die IG Metalllerinnen und Metalller fordern, diese Lücke mit einem Tarifvertrag zu schließen. Doch die Verhandlungen geraten immer wieder ins Stocken. Seit dem 1. Januar 2017 gibt es keine tarifliche Regelung mehr über einen weiteren Heranführungsschritt an den Flächentarifvertrag der Metall- und Elektroindustrie in Sachsen-Anhalt. Von Unternehmensseite wurde lediglich unverbindlich ein Termin für Oktober dieses Jahres in Aussicht gestellt.

Die Mitglieder der IG Metall sind über dieses Vorgehen mehr als empört. »Das alles lässt uns an einem ernsthaften Verhandlungswillen auf Arbeitgeberseite stark zweifeln. Zumal wir 2015 schon einmal die Unternehmensseite mit einem Warnstreik an den Verhandlungs-

tisch zurückholen mussten«, kommentiert Tatjana Stoll, Erste Bevollmächtigte der IG Metall Halberstadt. »Wir fragen uns, warum die Trimet-Betriebe in den alten Bundesländern alle tarifgebunden sind und das Unternehmen in seinen Betrieben in den neuen Bundesländern eine Angleichung der Arbeitsbedingungen durch einen Heranführungstarifvertrag verweigert. 28 Jahre nach der Wiedervereinigung

gibt es immer noch keine Einheit bei der Trimet«, so Stoll weiter.

Mit einer überwältigenden Beteiligung am Warnstreik am 23. August traten die Beschäftigten dieser Ungleichbehandlung und der Hinhaltetaktik entgegen. So erhöhten sie den Druck auf den Arbeitgeber. Ihr Kampf für den Tarif wurde von etlichen Betrieben aus der Region und anderen DGB-Gewerkschaften mit Delegationen tatkräftig unterstützt.



IG Metall Halberstadt organisiert Camp für neue Auszubildende



ÖFFNUNGSZEITEN

30. Oktober geschlossen

Die IG Metall Halberstadt ist am 30. Oktober 2017 geschlossen. Eventuell ablaufende Fristen in Rechtsangelegenheiten können in dieser Zeit nicht durch die IG Metall Halberstadt gewahrt werden. Daher bittet die Geschäftsstelle ihre Mitglieder darum, sich in dringenden Fällen insbesondere wenn Fristablauf droht, an das DGB-Rechtsschutzbüro Halberstadt oder die Rechtsantragsstelle beim Arbeitsgericht und in sozialrechtlichen Angelegenheiten beim Sozialgericht zu wenden.



Auszubildenden-Camp in der Jugendherberge Wernigerode: Rund 40 Teilnehmer und Teilnehmerinnen, unter anderem aus den Betrieben Ilsenburger Grobblech, Nematik, Trimet, VEM Motors und Thyssen Krupp Valvetrain, sind gekommen, um von den Jugendreferenten und

-referentinnen der IG Metall für den Start in ihr Berufsleben fit gemacht zu werden.

Auf die Wünsche und Fragen der neuen Auszubildenden waren Marcus Festerling (IG Metall) und seine Referenten auch in diesem Jahr wieder gut vorbereitet. Nach einer

lockeren Begrüßungsrunde erwartete die Jugendlichen ein abwechslungsreiches und interessantes Programm mit genügend Freizeit und Spaß etwa beim Bowling.

Jugend- und Auszubildendenvertreter (JAV) und Betriebsräte der jeweiligen Betriebe gaben den Auszubildenden die Möglichkeit, ihre Interessenvertretungen persönlich kennenzulernen und mit ihnen zu diskutieren. Der Ortsjugendausschuss (OJA) der IG Metall Halberstadt stellte sich und seine Arbeit vor und lud alle neuen und interessierten Auszubildenden zum Mitmachen ein.

Die IG Metall Halberstadt wünscht allen neuen Auszubildenden einen guten Start ins Berufsleben und dankt allen, die zum Erfolg des Camps beigetragen haben.